

Dirk Fißmer möchte Schule in Pakistan renovieren



24.05.2009 · BERGKAMEN Der Reisepass und das Visum liegen griffbereit auf dem Tisch. Dirk Fißmer steht auf Abruf bereit. Ein Anruf und er steigt in den Flieger und reist dorthin, von wo aus Ishrat Matto wegen ihres Glaubens flüchten musste. Nach Pakistan, in das Dorf Baleywala im Bezirk Gujranwala. Dorthin, wo sein Leben sich verändert hat.

Denn schon 2008 reiste der Künstler und Kaufmann nach Pakistan. Ein Jahr zuvor hatte er Ishrat Matto über einen Freund kennen gelernt. Die Journalistin und Autorin erzählte Fißmer von der Saint Thomas High School. "Ihrer" Schule, gegründet von ihrem Vater und Bruder. Seit dem Tod ihrer Schwester leitet Matto die Schule.

Und zwar von Deutschland aus, denn als Christin gehört sie in Pakistan zu einer Minderheit und musste fliehen. Zudem ist sie, die fast so etwas eine Dorfvorsteherin war, außerhalb des Dorfes "nur eine Frau".

Ihre Erzählungen berührten Fißmer so sehr, dass er sich selbst vor Ort ein Bild machen wollte. "Ich wollte das mit eigenen Augen sehen und helfen", erinnert er sich, warum er die Reise antrat. Und auch das, was Fißmer rückblickend als Schlüsselerlebnis bezeichnet, ist ihm noch gut in Erinnerung: "Ein paar Kinder lagen in einer Ecke. Ich fragte, was mit ihnen los sei und man sagte mir, sie verdursten." Geschockt veranlasste Fißmer den Bau eines Brunnens, damit die Wasserversorgung vor Ort gesichert ist. "Das hat mich gerade einmal 75 Euro gekostet! Für rund 1000 Euro könnten wir die Schule fast komplett renovieren." Und das ist das nächste Ziel, das er mithilfe von Spenden von Bergkamener Geschäftsleuten in Angriff nehmen will. "Die Böden neu machen, Bänke anschaffen und die sanitären Einrichtungen renovieren." Dazu soll noch Schulkleidung angeschafft werden, denn auch die wird den Kindern in der Saint Thomas High School - die einzige Schule im weiten Umkreis - gestellt.

Doch trotz seines Engagements, will Fißmer seinen Einsatz nicht zu hoch bewertet wissen: "Ich habe keinen Heiligenschein", sagt er. "Ich bin nur ein Instrument, das dafür sorgen kann, dass der Förderverein der Schule bekannter wird und so mehr Spenden fließen." Die wahre "Macherin", so Fißmer, ist Ishrat Matto, deren ganzes Herzblut in der Schule steckt. Unzählige Euro muss sie vertelefonieren, um die Schule von Deutschland aus leiten zu können. So gab sie beispielsweise die Zeugnisse für alle 500 Kinder per Telefon nach Pakistan durch.

Zwei Laptops wären da schon eine große Hilfe: "Einer für Ishrat Matto und einer in der Schule würden die Telefonkosten erheblich senken", hofft Fißmer, dass - vielleicht auch von

Privatpersonen - Laptops oder Computer gespendet werden: "Ruhig auch gebrauchte." Denn, "die Schule von hier aus zu leiten ist eine hochkomplizierte Angelegenheit, wir sind an die Grenze gestoßen, es selbst finanzieren zu können."

Angst, als Christ nach Pakistan zu reißen, hat er nicht. "Ich denke, es ist einfach meine Mission." Und neben dem Visum für Pakistan liegen auch Visa für Indien und China bereit, falls er flüchten muss. **le**